

---

## Hunger nach Bildern und Bildung

### Beispiele früher Druckerzeugnisse in der Offenburger Historischen Bibliothek

*Constanze Albecker-Gänsler*

Der Hunger nach Bildern und Informationen führte im ausgehenden Mittelalter zu einer explosionsartigen Verbreitung von Druckerzeugnissen.

Der Rohstoff Papier stand zum ersten Mal in ausreichendem Maße zur Verfügung. In den großen Städten des Oberrheingebietes, wie Basel oder Straßburg etablierten sich Druckwerkstätten<sup>1</sup>, die das damals neue Medium Buch druckten und herausgaben, um den nahezu unersättlichen Hunger nach Bildung zu stillen.

Im Folgenden werden drei Bücher aus dem Bestand der Offenburger Historischen Bibliothek vorgestellt, die im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit, d. h. kurz vor oder kurz nach 1500 entstanden.

Diese Werke sind aufgrund der reichen Holzschnitt-Illustrationen hochinteressant und schön gestaltet. Der Gesamteindruck im Zusammenspiel von Text und Bild war von entscheidender Bedeutung, die reichen Illustrationen sollten die Aufmerksamkeit potentieller Käufer auf sich ziehen. Menschen, die der lateinischen Sprache oder des Lesens selbst nicht mächtig waren, konnte so der Inhalt anhand der Bilder erklärt und verständlich gemacht werden.

#### *Ortus sanitatis*

Der Hortus sanitatis erschien erstmals 1485 in deutscher Sprache mit dem Titel „*Gart der Gesundheit*“. Es ist eines der ersten Pflanzenbücher und diente als Enzyklopädie medizinischen Wissens. Als Autor gilt Johann Wonnecke von Caub, der seinen Namen in Johannes de Cuba latinisierte und vermutlich als Arzt in Frankfurt tätig war. Das Buch wurde ins Lateinische übersetzt und hatte mehrere verschiedene Auflagen. Das Exemplar der Offenburger Bibliothek wurde 1499 bei Johann Prüß in Straßburg gedruckt.

Der „Garten der Gesundheit“ beinhaltet im ersten Teil *de herbis et plantis* ein Pflanzenbuch über Kräuter und Pflanzen mit Beschreibungen von medizinisch anwendbaren Pflanzen, das mit zahlreichen Holzschnitten illustriert ist. Die Bilder sind teils naturalistisch gestaltet, teils phantasievoll und stilisiert. Manche Pflanzendarstellungen beziehen sich direkt auf die klassische Mythologie oder die Bibel. Die Darstellungen der Tiere sind sehr unterschiedlich. Je exotischer das Tier, desto abenteuerlicher seine



*Der Autor*

*Johannes de Cuba sitzt in einem mit spätgotischen Formen reich verzierten Holzgestühl am Leseputl und unterrichtet vier junge Männer. Alle tragen zeitgenössische Tracht, der Lehrer als Zeichen seines Standes einen Talar. Die beiden vorderen Schüler folgen seiner Rede mit anteilnehmenden Gesten.*



*De herbis et plantis,  
Die Erdbeere*

Gestalt. Es sind auch reine Fabelwesen abgebildet. In ihrer Formensprache und Ikonographie sind die Illustrationen noch ganz dem Spätmittelalter verpflichtet und können stilistisch mit Illustrationen auf mittelalterlichen Spielkarten verglichen werden.

Der Hortus behandelt in den folgenden Kapiteln auch verschiedene Gattungen von Tieren: *de animalibus et reptilibus* über Tiere und Kriechtiere, *de avibus et volantibus* über Vögel und Fluginsekten, *des piscibus et natalibus* über Fische und Wassertiere. Es folgt ein Teil *de lapidibus in terre venis nascentibus* über Mineralien und Erze. Das letzte Kapitel des Buches trägt den Titel: *de urinis et earum speciebus* über den Urin und seine Arten.



*De herbis et plantis,  
Die Narzisse  
Die Darstellung der Narzisse zeigt den selbstverliebten Narcissus als Blüte. Nach der Erzählung in Ovids Metamorphosen verschmähte der wunderschöne Jüngling alle, die um seine Liebe warben. Er wurde von einem enttäuschten Liebhaber verwünscht und liebte sein eigenes Spiegelbild, das er im Wasser erblickt hatte, bis er sich schließlich sterbend in eine Blume verwandelte.*



*Baum der Erkenntnis  
Um den Baum der Erkenntnis windet sich als Verführerin eine „weibliche“ Schlange. Durch ihren Zuspruch missachtet Eva das göttliche Verbot, einen Apfel von diesem Baum zu pflücken, zu essen und ihn auch Adam zu reichen. Das Sinnbild schildert den Sündenfall der ersten Menschen, der ihre Vertreibung aus dem Paradies zur Folge hatte.*

Das umfangreiche Werk ist systematisch aufgebaut. Zunächst erfolgt unter „capitulum“ eine Beschreibung der jeweiligen Pflanze, des Tieres oder Steines, dann sind unter „tractatus“ deren Anwendungen und Gebrauch geschildert, anschließend sind unter „operationes“ frühere Autoren genannt, bei denen die Pflanzen, Tiere oder Steine beschrieben werden, z. B. Plinius, Avicenna, Albertus Magnus.



*De piscibus, Der Seehase*

*Das Fabelwesen leitet seinen Namen von seinem „hasenförmigen Kopf“ ab, ist hochgiftig und tötet einen Menschen bei bloßer Berührung. Die Asche des Seehasen könne in Form einer Emulsion Wimpern am Ausfallen hindern, so beschreibt der Hortus dieses Tier.*



*De urinis, Die Apotheke*

*Ein Arzt gibt einem Apotheker, der mit einem aufgeschlagenen Buch an einem Tisch sitzt, Anweisungen.*

*Vergil, Opera*

Vergil (\* 70 v. Chr. bei Mantua, † 19 v. Chr. in Brindisi), eigentlich Publius Vergilius Maro, einer der bedeutendsten römischen Dichter, hatte als Sohn eines Bauern Rhetorik, Philosophie, Medizin und Mathematik studiert. Mit der *Aeneis*, einem Versepos in zwölf Büchern, verfasste er das Nationalepos der Römer.

Herausgeber der ersten illustrierten Ausgabe von Vergils *Opera* (Werke) war Sebastian Brant. Das mit 214 großformatigen Holzschnitten illustrierte Werk wurde 1502 bei Johannes Grüninger in Straßburg gedruckt. Brant hat die künstlerische Gestaltung der Holzschnitte maßgeblich beeinflusst. Sein Ziel war es, mit den vielen Abbildungen den antiken Autor Vergil auch den Menschen nahe zu bringen, die nicht lesen konnten.

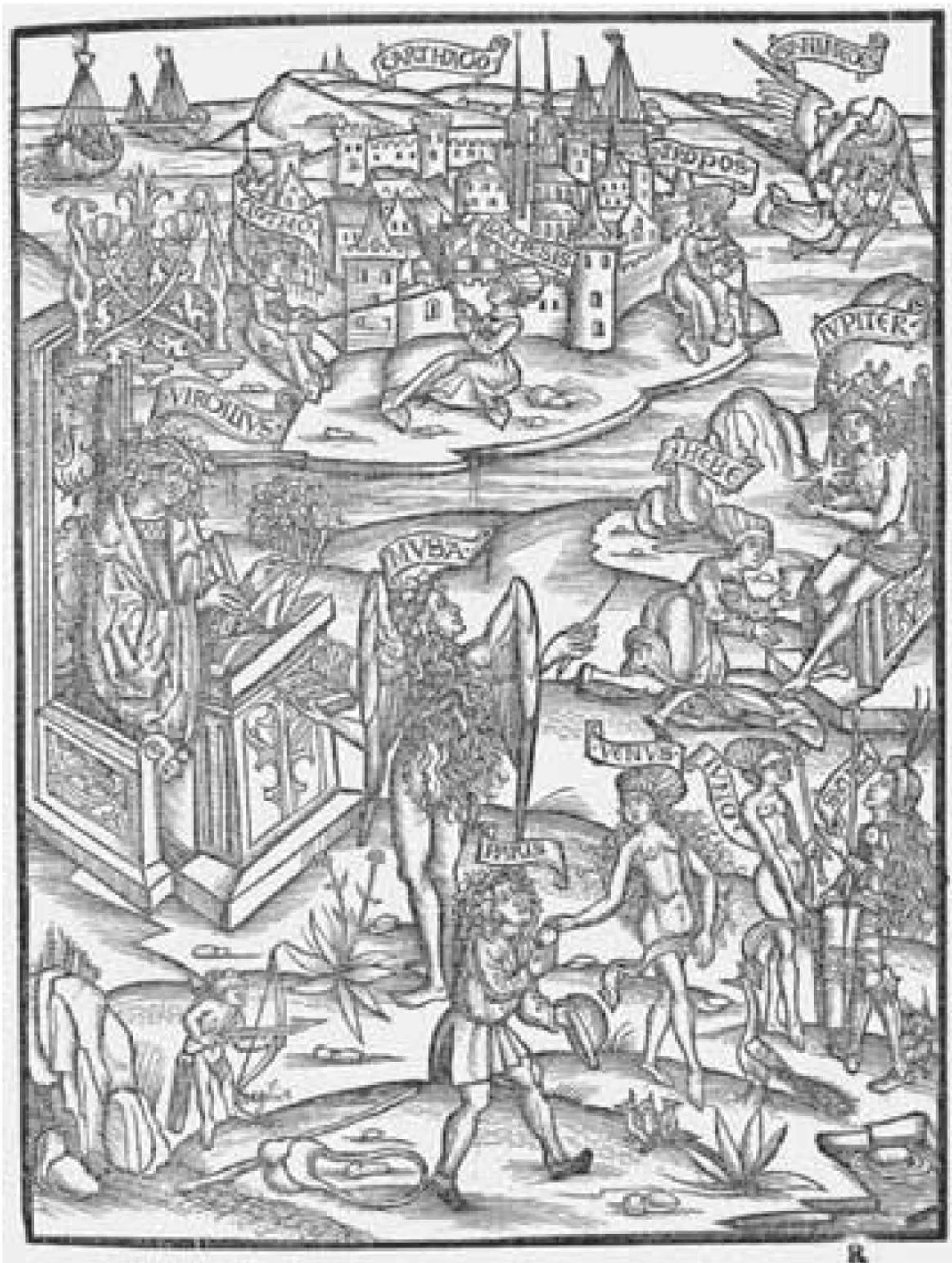
In diesem Buch finden sich zehn *Eklogen*, Hirtengedichte, die Vergil zwischen 42 und 37 v. Chr. schrieb. Sie schildern in kunstvollen Hexametern die sizilianische Hirtenwelt, das Traumland Arkadien und die italienische Gegenwart, die Zeit der Bürgerkriege und Landenteignungen. Darin enthalten sind auch die *Georgica*, ein vier Bücher umfassendes, in Hexametern geschriebenes Lehrgedicht vom Landbau, das zwischen 37 und 29 v. Chr. entstanden ist. Acker- und Getreidebau, Weinbau und Baumpflege, Viehzucht und Bienenzucht sind hier das Thema.

Die *Aeneis*, vielfach ediert, gilt als Hauptwerk Vergils. Es entstand zwischen 29 und 19 v. Chr. Es ist die von Vergil auf der Grundlage früherer Überlieferungen erzählte Geschichte von der Flucht des Aeneas aus dem brennenden Troja und seinen Irrfahrten, die ihn schließlich nach Latium führen, wo er zum Stammvater der Römer wird. Dieses Epos, das aus zwölf in hexametrischen Versen verfassten Büchern besteht, stellt den Gründungsmythos des römischen Reiches dar.

Im Kern geht es um das von Jupiter beschlossene *fatum* (Schicksal): die Errichtung einer gerechten Weltordnung unter Rom. Die Bücher I–VI könnte man als eine „römische Odyssee“, die Bücher VII–XII als eine „römische Ilias“ lesen. Vergil gehört zu den wichtigsten und einflussreichsten Dichtern der Weltliteratur.

Bemerkenswert ist, dass in den Holzschnitten die antiken Städte Karthago und Troja die deutsche Wirklichkeit um 1500 widerspiegeln. Es werden Fachwerkhäuser, Kirchen mit Glockentürmen und die erste Darstellung einer Bundschuhfahne gezeigt.

Die Holzschnitte stammen von der Hand des sogenannten Grüninger-Meisters. Gemeint ist der Zeichner, der für die Druckerei des Johann Grüninger 1502 den Vergil mit Plagiaten aus Dürers Graphik illustrierte. Vermutlich ist er identisch mit Ieronimus Greff, genannt von Frankfurt, Maler und Formschneider in Straßburg.<sup>2</sup>



*Buch I*

*Der Dichter Vergil sitzt schreibend in einem mit spätgotischen Formen reich verzierten Holzgestühl. Durch die Muse wird ihm Jupiters Willen mitgeteilt. Oberhalb dieser Szene liegt die Stadt Carthago, vor deren Mauern die drei Schicksalsgöttinnen. Clotho spinnt den Lebensfaden, Lachesis misst den Lebensfaden und Atropos schneidet ihn ab. Am unteren rechten Bildrand ist das Parisurteil dargestellt, bei dem Venus als die schönste der drei Göttinnen von Paris den Apfel erhält.*



*Buch II*

*Aeneas flieht mit seiner Familie aus dem brennenden Troja, das wie eine mittelalterliche europäische Stadt anmutet. Seinen gebrechlichen Vater Anchises den er auf den Schultern trägt, und seinen Sohn Ascanias kann er retten, seine Gattin Creusa jedoch nicht.*



*Buch VI*

*Aeneas steigt mit der Priesterin Sibylle in die Unterwelt hinab, die als Schlund eines Höllendrachs dargestellt ist. Links unten sieht man den Fährmann Charon, der die Seelen der Verstorbenen in seinem Boot über die Flüsse Acheron und Kolytos ins Totenreich bringt.*



*Buch X*

*Turnus, der das Lager des Aeneas stürmt, verhandelt mit Bauern, von denen einer eine Bundschuhfahne trägt. Das symbolträchtige Motiv aus den Bauernkriegen verweist auf die Zeitgeschichte in Mitteleuropa.*



*Die Trojaner begeben sich vor die Tore der Stadt, um ein riesiges hölzernes Pferd zu bestaunen, das sie für ein Weihgeschenk für Athene halten. Im Vordergrund sind die Zelte der griechischen Kämpfer zu sehen, die soeben den Bauch des Pferdes besteigen, um durch eine List in die belagerte Stadt zu gelangen.*

*Petermann Etterlins Kronika von der loblichen Eydtgenossenschaft*

Das dritte Buch, die Chronik der Eidgenossenschaft, wurde 1507 in Basel bei Michael Furtter gedruckt. Die Erstausgabe der ersten gedruckten Schweizer Chronik ist mit 29 Holzschnitten vom Meister DS illustriert.

Der Gesamttitel lautet: *Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft, ir harkomen, und sust seltzam strittenn und geschichten. In der loblichen statt Basel von Michael Furtter getruckt durch den fürnemen herren Petermann Etterliyn gerichtschriber zu Luzern zesammen gevasset und Rudolffen Huseneck, Fürsprech des Stattgerichts zu Basel corrigyrt, ist seliklich vollendet uff Fritag nach Sant Thomastag. Im Jar, als man zalt Tusent Fünffhundert und Siben. Uff den Vier und Zweintzigsten tag Decembri (1507).*

Nach der Chronik des Luzerners Schradin (1503), behandelt die Chronik Etterlins (um 1430/40–1509) erstmals die Geschichte der ganzen Eidgenossenschaft. Der Autor war Richter und Gerichtsschreiber in seiner Heimatstadt Luzern. Er nahm am Waldshuter- und am Burgunderkrieg teil. Als Gefolgsmann des franzosenfreundlichen Schultheissen Ludwig Seiler erhielt er tiefe Einblicke in die politischen Machenschaften seiner Zeit.

Seine in den Jahren 1505–1507 verfasste Chronik beginnt mit Meinrads Klostergründung in Einsiedeln (835) und reicht bis zum Gattenmord des Luzerner Söldners Hans Spiess im Jahr 1503. Mit der Herausgabe der Chronik betraute Etterlin den Basler Rudolf Husenegk.

Wenn auch die frühe Periode eine Zusammenschrift aus allgemeinen Werken Hartmann Schedels ist, so liegt der Hauptwert dieser Chronik darin, die Geschichte der Eidgenossen als ein zusammenhängendes Ganzes zu sehen. Besonders wertvoll ist die Darstellung der Zeit von 1468–1477, wo der Autor aus archivarischen Quellen schöpft und seine eigenen Erfahrungen aus den Burgunderkriegen einfließen lässt. Etterlins Verdienst ist es, das nationale Element in die schweizerische Geschichtsschreibung eingeführt und damit Generationen von Historikern beeinflusst zu haben.

Wertschätzung erfuhr die Chronik aber auch wegen ihrer Illustrationen<sup>3</sup>, die zu den bedeutendsten und schönsten in Schweizer Büchern aus dieser Zeit zählen. Von den 29, von 13 Stöcken gedruckten Holzschnitten sind 7 explizit für die Chronik geschaffen worden und, laut Hieronymus<sup>4</sup>, allesamt dem Meister DS zuzuweisen: darunter die beiden blattgroßen Holzschnitte mit Dedikationsszene, Reichswappen (Entwurf von Urs Graf), die große Ansicht von Luzern (die älteste der Stadt), der Rütlichschwur<sup>5</sup>, die berühmte Szene mit Tells Apfelschuss (die früheste erhaltene Darstellung) sowie eine Schlachtszene und die Belagerung einer Burg.

Die beiden letztgenannten Holzschnitte sind „als die ersten in Basel entstandenen Landschaftsbilder wichtig“<sup>6</sup>. Der Rest stammt aus dem Bildfundus Furtters. 4 Holzschnitte aus der Meinradslegende von 1496 und 2 Kampfszenen aus dem Methodius von 1498<sup>7</sup>.





*Der Holzschnitt des Meisters DS zeigt den legendären „Apfelschuss“ des Schweizer Nationalhelden Wilhelm Tell, der nach der Sage die Schweiz um 1300 von der Herrschaft der Habsburger befreite.*

*Anmerkungen*

- 1 Es herrschte eine strenge Arbeitsteilung in einer Offizin genannten Buchdrucker-Werkstatt. Für den Text waren die Buchdrucker zuständig, für die Illustrationen die Holz- oder Formschneider. Oft war der Zeichner der Holzschnitte wieder ein anderer. Sie arbeiteten Hand in Hand, doch jeder in seinem Metier.
- 2 1502 wird er in Straßburg Bürger und ist mit Anna Hirtz aus einer Straßburger Malerfamilie verheiratet. Im selben Jahr gibt er Albrecht Dürers Apokalypse, mit den Typen des Johann Prüb d. Ä. gedruckt heraus, und bezeichnet das Plagiat mit seinem Namen und Monogramm: „gedruckt zu Straßburg dur Iheronimum Greff den maler genannt von Franckfurt ... 1502“. 1507 ist er in Straßburg zuletzt als Bürger nachzuweisen.
- 3 Bock, Elfried: Die Holzschnitte des Meister DS, Berlin 1924, 7f.
- 4 Hieronymus, Frank: Oberrheinische Buchillustration 1500–1545, Basel 1983, 43a–f.
- 5 Typisch für den Stil des Meisters DS sind die großen, etwas derben Bauerntypen des Rütlichswurs und des Apfelschusses.
- 6 Muther, Richard: Deutsche Buchillustrationen der Gotik und Frührenaissance (1460–1530), München 1884, 70, 86, 495.
- 7 Hieronymus, Frank: Oberrheinische Buchillustration 1500–1545, Basel 1983, 43a–f.
- 8 Ders.

*Literatur*

- Bock, Elfried: Die Holzschnitte des Meister DS, Berlin 1924.
- Hieronymus, Frank: Oberrheinische Buchillustration 1500–1545, Basel 1983
- Lerch-Bortoli, Anmerkungen zu Petermann Etterlins Kronika in: Festschrift A. Seebass, 117f.
- Muther, Richard: Deutsche Buchillustrationen der Gotik und Frührenaissance (1460–1530), München 1884.
- Quellenwerke zur Entstehung der Schweizer. Eidgenossenschaft III, 37f.
- U. Thieme, F. Becker: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, 37 Bde., Leipzig 1907 u. 1908. Unveränderter Nachdruck der Originalausgabe Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München 1992. Monogrammisten, 387, 574f.
- Schaub, Wiebke: in: Zum Druckwesen im deutschen Südwesten, in: Spätmittelalter am Oberrhein, Maler und Werkstätten, Ausstellungskatalog Karlsruhe 2001.
- Verzeichnis der im dt. Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts: VD16 Adams V457; VD 16, E-4110.
- Zemp, Josef: Schweizerischen Bilderchroniken und ihre Architekturdarstellungen, Zürich 1897, 89f.